



Südstadtbüro - Caritasverband Peine e.V.

- Beratung
- Integration
- Prävention
- Begegnung

Kontaktdaten

Frau Tanja Löhr (Dipl. Sozialpäd./arb.)
Frau Gabriele Morkramer (FK Psych., Mediatorin)

Pfingststr. 36/
Eingang Ecke Mittelstraße
31226 Peine

Tel.: 05171/290334 o. 5459311

Fax: 05171/5459310

Mail: suedstadt@caritaspeine.de, loehr@caritaspeine.de, morkramer@caritaspeine.de
www.peine-suedstadt.de

STADT **Peine**



Landkreis Peine



Nah an Menschen



20 Jahre Südstadtbüro des Caritasverbandes Peine

Das Südstadtbüro des Caritasverbandes Peine e.V. wurde am **29. November 2001** in Kooperation u.a. mit dem Landkreis Peine und der Peiner Heimstätte eröffnet, um der Stadtteilbewohnerschaft eine soziale Anlaufstelle zu bieten. Unser Angebot reicht seitdem von der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung & der Mieter/innen-Beratung für die Peiner Heimstätte bis hin zu vielen Gruppen-, Sport- und Begegnungsangeboten für Kinder/Familien, Paare, alleinstehende Erwachsene und Senioren. Aufgesucht werden wir von Menschen mit Migrationserfahrung, als auch von jenen ohne.

Die Ausgangs- und Bedarfssituation 2001

Schon vor mehr als 20 Jahren gab es die Erkenntnis im Bereich der Sozial- und Migrationsberatung des Caritasverbandes, dass ein großer Teil der Klientinnen und Klienten, die bis dato die Geschäftsräume Am Amthof aufsuchten, aus der Peiner Südstadt kam.

Dabei handelt(e) es sich um eine hohe Anzahl von sozial benachteiligten Menschen, die Unterstützung bei Problemen, Sorgen und Nöten suchten. Das kostengünstige, damals unsanierte Wohnviertel neben dem Stahlwerk hatte offenbar Menschen aus bildungsfernen Milieus mit mannigfaltigen Problemen und realer Armut angezogen. Das nahmen auch die Peiner Heimstätte, das Land Niedersachsen und der Landkreis Peine wahr und beteiligten sich finanziell, den Bewohner/innen (insbesondere den vielen Kindern - und Mieter/innen) gezielt bedarfsgerechte Angebote zu machen, sie zu unterstützen und sie dort abzuholen, wo sie sind.

Der Mann der ersten Stunde dieser fortan dauerhaft besetzten Anlaufstelle Südstadtbüro, war der Diplomsozialpädagoge Florian Kauschke. Seine Stelle bestand damals nicht nur aus der Stadtteilarbeit. Er war auch an der Pestalozzischule durch die finanzielle Förderung, bzw. das Landesprogramm **PRINT (Prävention und Integration an schulischen Standorten, später NiKO)** tätig, denn viele lernbeeinträchtigte Schüler/innen der Schule kamen aus der Südstadt. Die Schwerpunkte des Südstadtbüros lagen damals folglich auf

- der Verbesserung der Entwicklungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen,
- der Intensivierung der Integration aller Bevölkerungsgruppen
- Förderung des Austauschs
- Aufbau und Weiterentwicklung von Bildungs- und Integrationsangeboten

Wichtig zu wissen ist hierbei, dass es damals keine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung in der Südstadt gab. Gemeinsam mit amtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen machte sich Florian Kauschke an die Aufgabe, deshalb zuerst Kindern und Jugendlichen gezielte und bedarfsgerechte Angebote zu machen und sie zu aktivieren. Zudem kam 1 X die Woche eine Mitarbeiterin aus dem Beratungsdienst des Caritas Haupthauses ins Südstadtbüro, um vor Ort den wichtigen Grunddienst der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung anzubieten, der

sich damals hauptsächlich an die Eltern richtete. Den Mieterinnen und Mietern der umliegenden Peiner Heimstätte Wohnungen (über 200 Stück) war Herr Kauschke ein Ansprechpartner für Angelegenheiten, die das Zusammenwohnen betrafen.

Ab 2003 war auch ich, Tanja Löhr, bereits mit an Bord des Südstadtbüros. Während meines Studiums zur Sozialarbeit war ich hier die erste Praktikantin und wurde anschließend als Honorarkraft u. a mit der Initiierung eines Seniorentreffs betraut, der großen Anklang fand. Dadurch fanden auch mehr und mehr erwachsene Bewohner/innen den Weg ins Südstadtbüro. Wir wurden generationsübergreifende Ansprechpartner/innen für alteingesessene Südstädter/innen und neu hinzugezogene.

Aufnahme des Quartiers Sanierungsgebiet Südstadt ins Bund-Länder-Stadt Programm Soziale Stadt (heute: Sozialer Zusammenhalt)

2003 war zudem auch das Jahr, wo das Quartier- sozusagen ein Stadtteil im Stadtteil bestehend aus 16 Straßen(-abschnitten) mit besonderem Entwicklungsbedarf - in das Bund/Länder/Stadt-Programm Soziale Stadt aufgenommen wurde. Ein Startpunkt für umfangreiche bauliche Sanierungen seitens der Stadt Peine, die folgen sollten.

Neben der Sanierung vieler Straßen und Häuser (u.a. der Heimstätte), wurde 2005 auch die städtische Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Nummer 10 eröffnet.

Maßgebliche Mitarbeit beim Runden Tisch Südstadt

Das Nummer 10 ist seitdem ein hervorragender Kooperationspartner des Südstadtbüros, wie auch andere hiesige Institutionen und/oder soziale Einrichtungen, die sich im **Runden Tisch Südstadt** zusammenfinden, einer Stadtteil-Initiative, die 1998 durch die Grundschule des Stadtteils gegründet wurde und damals noch „Runder Tisch für die Kinder der Südstadt“ hieß.

Über 20 Partner/innen kommen beim Runden Tisch mehrmals im Jahr zusammen und bilden Arbeitsgruppen, um nunmehr nicht nur Bedarfe der Kinder zu ermitteln wie damals, sondern die aller Bewohner/innen aufzugreifen, damit man gezielt & gemeinsam soziale Angebote oder Veranstaltungen entwickeln kann und im Austausch mit der Verwaltung über den Sozialraum Südstadt bleibt. Das Südstadtbüro ist seit vielen Jahren ein Sprecher und der Motor dieser Initiative.

2007: Die Stadt Peine kommt als finanzieller Unterstützer des Südstadtbüros mit an Bord

2007 wurde von der Stadt Peine das **Quartiersmanagement** für das Sanierungsgebiet Peine Süd dem Südstadtbüro des Caritasverbandes Peine übertragen. Ich wurde nach der Beendigung meines Anerkennungsjahres 2006 die hiesige Quartiersmanagerin und bin es bis heute.

Das Aufgabenfeld eines Quartiersmanagements ist breit. Zum einen geht es um die Aktivierung des Stadtteillebens und der Beteiligung der Bewohnerschaft zur Schaffung stabiler Sozialstrukturen. Dabei hilfreich war und ist die Allgemeine Lebens- und Sozialberatung, die ich seit 2006 im Südstadtbüro übernehme und somit in engen, vertrauensvollen Kontakten mit Südstädter/innen und Schlüsselpersonen trete, die sich für ihren Stadtteil einsetzen wollen.

Weitere Punkte des Quartiersmanagements sind die Imageverbesserung des Stadtteils. Hierbei machte ich schnell die Erfahrung, dass der überwiegende Teil der Bürger/innen vor Ort gern in der Südstadt und auch im Quartier lebten, die Draufsicht von außen auf das Gebiet allerdings oftmals negativ geprägt war. Ein Spannungsfeld, das bis heute anhält, was auch diverse Umfragen ergaben, die wir immer wieder mit Bürger/innen durchführten (*siehe z.B. auch Quartierfonds-Projekt „Südstadt-Statement“ 2019/2020 des Runden Tisches*).

Unerlässlich für das Arbeitsfeld Quartiersmanagement ist zudem die Zusammenarbeit mit Stadtteilakteuren/innen und eine vermittelnde Rolle zwischen den Bewohner-Anliegen und der Verwaltung einzunehmen. Hierzu bin ich u.a. regelmäßig im Rathaus in der sogenannten „Projektgruppe Sanierung“ aktiv oder informiere gemeinsam mit Frau Morkramer sowohl interessierte Fachkräfte vom Landkreis Peine über den Sozialraum Südstadt, als auch (politische) Gremien/z.B. den Stadtrat, die LAG Soziale Brennpunkte, maßgebliche Beteiligung an der bundesweiten Abschlusskonferenz JMDiQ 2021...usw./usf..

Unterstützende Förderprogramme damals und heute

Mein erstes Projekt 2007 als Quartiersmanagerin war die Teilnehmer/innen-Gewinnung für die Südstadtgalerie in der Braunschweigerstraße, ein großes Projekt, an dem sich auch die SZ AG finanziell beteiligte.

Zudem stieg ich mit ein bei **Lokales Kapital Für Soziale Zwecke**, einem EU- und Bund-Länder-Förderprogramm für das Südstadt-Quartier (Laufzeit 2006-2008). 28 Projekte für die hiesige Bevölkerung konnten in der zweijährigen Förderperiode verwirklicht werden, davon 11 vom Caritasverband/dem Südstadtbüro.

Daraufhin kam eine Anschlussförderung namens **Stärken Vor Ort** (2009 – 2011) ins Quartier. Das gab den Spielraum für 29 weitere Projekte, die sich hauptsächlich an Jugendliche, junge

Erwachsene und Frauen richteten und die von Bewerbungstrainings bis hin zu interkulturellen Kursen, Reparatur-Nähwerkstätten, Stadtteilführern usw. reichten.

Zudem installierte die Stadt Peine nach Stadtratsbeschluss 2008 einen **Quartierfonds** für das Sanierungsgebiet. 5000,- € stehen seitdem jährlich für soziale Quartiersprojekte zur Verfügung, pro Projekt maximal 1000,- €. Nach dem Wegfall der zwei großen EU Fördertöpfe ist das ein gutes Instrument, um besonders das Engagement der Bewohner/innen aufrecht erhalten zu können und zügig dringende Angebote auf den Weg zu bringen.

Allein in den vergangenen sechs Jahren konnten dadurch nach Antragsstellung 46 Projekte initiiert und verwirklicht werden und tausende Teilnehmer/innen erreicht werden. Die Zielrichtung des Quartierfonds lautet wie folgt:

- Stärkung des Bildungsprozesses, schulisch-beruflich, wie gesellschaftspolitisch und kulturell
- Stärkung gemeinschaftlicher und nachbarschaftlicher Aktivitäten
- Stärkung des Zusammenlebens unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen
- Stärkung der Verbesserung vom Gesundheits- oder Sicherheitsniveau
- Stärkung der Eigenverantwortung, Selbsthilfe und Selbstverantwortung
- Stärkung der Verbesserung der Wohn-, bzw. Lebensraum-Qualität, des Images und der Identität

Gern stehe ich Projektplaner/innen zur Seite und unterstütze bei der Antragsstellung.

(siehe auch Quartierfonds-Projekt-Wand im Südstadtbüro-Unterrichtsraum)

Weitere Projektbeispiele aus 20 Jahren des Südstadtbüros/CV Peine *(siehe Foto-Ausstellung im Südstadtbüro-Unterrichtsraum)*

2002 Kinderkunstgalerie, Hausaufgabenhilfe, Peiner Heimstätte Mieter/innen Sprechstunde

2003 Kinderstadtplan, Seniorenentreeff

2004 Mädchengruppe, Einrichtung eines Computerraums und somit viele folgende PC Projekte für Jung und Alt, Mieterfeste, das Angebot an der Pestalozzischule wurde erweitert z.B. mit Sozialtrainings, Ferienfreizeiten usw.

2005: Entdeckungsreise Südstadt, Projekt Grenzgebiet Pestalozzischule, Tag der offenen Tür, Ferienfreizeit mit Kindern und Jugendlichen, Ausbau der Hausaufgabenhilfe durch ehrenamtliche Kräfte, Südstadtfest mit hunderten Teilnehmer/innen

2006: Mini Fußball WM, Grillfest mit der Nachbarschaft, Installation der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung durch T. Löhr

2007: Südstadtgalerie Braunschweiger Straße, Stadtteilzeitung Südblick /später Südseite(n), Spiel Mit Sei Aktiv/unverbindliches Sportprojekt für Kinder von 8-12, Südstadtfest Fr. Ebert Platz, Projekt Gesunde Ernährung Pestalozzischule

2008: Baustellenfest, Wunschbaum Aktion am Südstadtbüro

2009: Südstadtflohmarkt, Fair bringt mehr, Ferienfreizeit Zorge

2010: Ferienfreizeit Hohegeiß, Weihnachtsfeier mit der Heimstätte, Vorlesetag im Südstadtbüro

2011: Südstadtmesse Herner Platz, Südstadtflair/-flohmarkt, Südstadt-Ralley für Kinder, Kunst im Quartier im Wasserturm, 10 Jahre- Südstadtbüro-Jubiläum

2012: Lerngruppe Südstadt, Kinderstadtplan-Neuaufgabe, Eltern Kind Turnen, Netzwerk Südstadt, Stahlstehlen Workshops und Präsentation, Entwurf Hausregel-Plakat für die Peiner Heimstätte gemeinsam mit Kindern & Erwachsenen

2013: Auf den Spuren des Wassers im Wasserturm, Informationsbesuch von Politik & Verwaltung, Bewohnertreff, Stadtteilkonferenz, Elterncafe/-treffpunkt, Weihnachtsfeier mit der Heimstätte und ihren Südstadt-Mieter/innen

2014: Austausch mit der Peiner Heimstätte beim Frühstück, Südstadtflohmarkt/-fest, Jungengruppe II, Adventliche Zusammenkunft, Entwicklung einer Stadtteil-Homepage

2015: Sport vereint, Berlin Fahrt in den Bundestag mit Jugendlichen

2016: Ferienprogramm Kreativ in der Südstadt, Soziale Gruppenarbeit, Nachbarschaftstreffen, Südstadtmesse „Vielfalt Südstadt“ im Charlottenhof

2017: Frau G. Morkramer kommt anteilig ins Südstadtbüro und leitet seitdem den AK Senioren (Veranstaltung Bus der Begegnung zum Thema Demenz 2017) und den (wöchentlich stattfindenden) Seniorentreff

Großveranstaltung Kult(o)ur an Südstadtstationen, Weihnachtsfeier Spiel Mit Sei Aktiv, Südstadtdetektive/AG an der Grundschule Südstadt

2018: 20 Jahre Runder Tisch Jubiläum, Südstadtdetektive Teil II, Runder Tisch in den Peiner Festsälen, Leitertisch bauen mit Jugendlichen, Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule/Mitsingprojekt KMS Harmonia Teil I, Weihnachtsbaumwunsch-Aktion mit Globus Baumarkt für benachteiligte Kinder, Installation d. Jugendmigrationsdienstes im Quartier/neue Förderung mit Projekten für junge Migranten und Geflüchtete, mit Sitz im Südstadtbüro (Ansprechpartner bis Ende 2021 Herr Dominik Feer)

2019: AG an der Grundschule Südstadt Spiel & Spannung, wöchentliche Anker Gruppe für Menschen in Krisensituationen, Nachbarschaftsaustausch mit der Peiner Heimstätte, Seniorenmesse, Fest Kunterbunt für Alt & Jung

2020: Das Jahr der Veränderungen

Corona:

Beratungszahlen „explodierten“, tägliches Angebot der warmen Mahlzeit zum Abholen (und/oder Verteilung von Lebensmittelpenden) als die Peiner Tafel schließen musste- über 40 Teilnehmer/innen.

Begegnungs- und Lern- oder Sportprojekte kamen durch Lockdown vollständig zum Erliegen.

Herr Kauschke verlässt das Südstadtbüro

Geschäftsführer/innenwechsel beim CV (neue Vorständin Frau A. Denecke)

Gabriele Morkramer kommt für Herrn Kauschke mit ergänzenden Schwerpunkten ins Südstadtbüro:

- Miet(schuldner)beratung für die Peiner Heimstätte im Quartier
- Mediation
- Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit

- **Leitung Seniorentreff**
 - **Projektentwicklung & Durchführung/Gruppenarbeit**
 - **Gesundheit im Stadtteil (z.B. Eltern-Kind-Turnen)**
 - **Vernetzung der lokalen Akteure (Arbeitskreis Senioren, Runder Tisch)**
- Sie initiierte zudem sogleich das Quartierfonds-Projekt „Artenvielfalt im Quartier“ mit Abschlussveranstaltung zu Weihnachten 2020**

(Aktuelle) Projekte des Südstadtbüros 2021 in Kurzform

HeLP Projekt (HeLP= „Hier erklären Leute Peine“), Projektinhalt: Erstellung eines mehrsprachigen Videos von jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, das sich an junge Menschen in diversen Krisensituationen richtet und passende Institutionen u.a. der Freien Wohlfahrtspflege in der Stadt Peine nennt; Veröffentlichung voraussichtlich Mitte Dezember 2021, Kooperationsprojekt von Quartiersmanagement/JMDiQ/Jugend Stärken Vor Ort und dem Büro für Gleichstellung, Familie und Integration der Stadt Peine

Fensterbank zum Mitnehmen (Second Hand Ware zu verschenken)

Kreativ durch den Lockdown (Unterstützung bei Freizeitgestaltung gemeinsam mit BBG, Druckservice für Schüler/innen und Azubis, Kreativangebote zum Abholen, Notfall-Telefon-Sprechstunde, Projekt abgeschlossen)

EinTopf der Woche (eine Suppenmahlzeit zum Abholen 1 X in der Woche, Projekt abgeschlossen)

(ab Spätsommer `21) **Wiederaufnahme der Projekte Eltern-Kind-Turnen & Seniorentreff**

Kleine Sause/Quartiersparty Herbst 2021/Quartierfondsprojekt am 22.10.2021

Beratungsangebot (siehe Fazit)

Fazit

Seit 2001 kamen im und/oder durch das Südstadtbüro weit mehr als 300 Projekte für die Bewohnerschaft zusammen. Es lässt sich nur schätzen, mit wie vielen Menschen wir in Kontakt standen und stehen, aber es dürften mehrere Tausend gewesen sein, die wir unterstützen und begleiten dürften. Manche unserer Angebote haben sich mit der Zeit erübrigt, beispielsweise wurde der Computerraum wieder desinstalliert, als die Smartphones breitflächig Einzug in die Bevölkerung hielten. Und aus den Stadtteilzeitungen in Papierform wurde eine Südstadt-Homepage, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Nichtsdestotrotz war und ist es bis heute so, dass das Südstadtbüro ein Anlauf-, Dreh- und Angelpunkt in der Peiner Südstadt ist, was von den Menschen auch so wahrgenommen und genutzt wird. Besonders wurde das nochmal im Jahr 2020 deutlich, als Covid 19 den ersten Lockdown verursachte, wir aber vor Ort blieben, um weiterhin für die Bewohnerschaft da sein zu können:

Von Oktober 2020 bis zum September 2021 führten wir für die Anliegen der Peiner Heimstätte-Mieterschaft 618 Beratungen durch, der Beratungsbedarf steigt seit Jahren kontinuierlich an. Neben den Hilfestellungen im Behördenverkehr (z. B. beim

Leistungsbezug nach SGB II, VII und XII, Wohngeld, Kinderzuschlag, Krankengeld, BUT usw.) wurden wir auch von vielen, insbesondere älteren Menschen oder psychisch erkrankten Personen aufgesucht, die stark unter Einsamkeit und Ängsten litten. Und auch viele Schüler/innen nutzten uns, die Daheim nicht wie gefordert digital ausgestattet waren, um angemessen am Homeschooling teilnehmen zu können. Schnell versuchten wir, entsprechend neue Projekte zu entwickeln und diese corona-konform zu verwirklichen, um trotzdem nah am Menschen zu bleiben. Die hiesige Bevölkerung nahm diese sehr gern in Anspruch.

Uns ist die Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen, Vereinen, Organisationen, Personen, Geschäften, der Verwaltung und der Politik immer ein Ziel und Bestreben unserer umfangreichen sozialen Tätigkeiten gewesen - und wird es auch bleiben.

Das Südstadtbüro ist ein Beratungsbüro, ein Lernort, eine Begegnungsstätte die hilft, Schwellenängste abzubauen und aufeinander zuzugehen. Dass uns Kooperationspartner, namentlich die Stadt Peine, die Peiner Heimstätte und der Landkreis Peine bis heute finanziell trugen, machten 20 Jahre Südstadtbüro überhaupt erst möglich – und zu einem vollen Erfolg. Ebenso sind wir sehr, sehr dankbar für die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen, Honorarkräfte, Projektstudenten/innen und Kollegen/innen aus anderen sozialen Einrichtungen und der eigenen, die uns immer wieder tatkräftig unterstützen.

Zusatz:

Hinweis Bevölkerungs-Statistik (Stand 2021, Quelle Stadt Peine):

Gesamt leben in Peine (mit Ortschaften) ca. 51300 Personen

In der Südstadt waren es im November 7370 Personen, davon im Sanierungsgebiet Südstadt 2560 Personen.

Von den Personen aus dem Quartier haben 1300 Personen die deutsche Staatsbürgerschaft, ca. 50 % davon sind Bürger/innen mit Migrationserfahrung. 366 von den 2560 Quartiersbewohner/innen besitzen die doppelte Staatsbürgerschaft, und 1260 haben den Status „Ausländer“.

In Peine gesamt beträgt der Anteil von Unter-30jährigen 44%; im Quartier hingegen besteht der Anteil von U30jährigen knapp 60 %.

Unsere Erfahrung

Hoher Anteil der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ist im (z. Tl. ergänzenden) Sozialleistungsbezug. Nicht wenige Menschen werden gesetzlich betreut. Die Einkommens-Armut ist im Quartier nach wie vor sehr hoch, sowohl bei Menschen mit Migrationserfahrung, als auch bei denen ohne.